

„Kunstdinger“ aus Möckmühl

Todsicheres Kulturspektakel im Domhof



Die Ladenburgerin Regina Böhm

(ja). Makaber, sarkastisch und nicht im Widerspruch zu gesundem Intellekt präsentierte sich das Kulturprogramm „Der Mörder ist immer der...“. Dem Ensemble „Kunstdinger“ hätten offensichtlich noch weit mehr als die über 200 Gäste ihre Gänsehaut gezeigt. Aber der Aufführungssaal im Domhof bot eben nur für so wenige Platz. Kunstfreuden rund um den schaurigen Tod und Gaumenfreuden in der Pause verwöhnten das hochwohlzufriedene Publikum, dem viele Freunde und Bekannte der Ladenburger Mezzosopranistin Regine Böhm angehörten – aber noch lange nicht nur. Das Unterhaltungsprogramm kommt aus Möckmühl, so wie das weitere Ensemble Andreas und Iris Capelle (Vokalistin), Bernhard Jäger-Böhm (Gesang, Klavier, Texte), Susanne Zürn, Monika Horn (Klavier, Fagott) und Dr. Karl-Heinz Kraft (Gesang, Rhetorik, Heimatarchiv). Das bisherige Programm war sogar ursprünglich auf Möckmühl zugeschnitten. Sämtliche „Geschichten“ mit lokalem Hintergrund stammen aus dem dortigen Stadtarchiv. Für die Gastauftritte wurden sie aufgearbeitet. Für Ladenburg hatten die witzigen Akteure zusätzlich noch den „Ersten Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang in einem Benz-Automobil“ aufgenommen. Regine Böhm, ihr Ehemann Professor Bernhard Jäger-Böhm sowie Monika Horn sind in Theorie und Praxis Bühnenprofis. Die meisten Sprechrol-

len sind jedoch „nebenberuflich“ besetzt: Iris und Andreas Capelle sind von Haus aus Töpfermeister, Susanne Zürn ist Florist-Meister mit eigenen Betrieben und Karl-H. Kraft ist im Verkaufsdienst eines Reinigungsmaschinenherstellers in Stuttgart tätig. Mit Ironie könnte sich so erklären lassen, warum sich das Programm mit hervorragender Ton-Fassung gewaschen hat und sich blühender Nachfrage erfreut. Um Täter und Opfer, um Scharfrichter, Verdächtige und Verblichene geht es bei der Bühnenschau. Auf einer Reise nach Cherasco, der Partnerstadt von Möckmühl, entdeckten Susanne Zürn und Andreas Capelle ein Plakat mit dem Titel des Reinhard-Mey-Liedes „Der Mörder ist immer der Gärtner“.

Der Gedanke, das Thema in der familieneigenen Gärtnerei umzusetzen, ließ die beiden nicht mehr los. Erschreckend eröffnete das Programm, dass der Gärtner letztlich doch nicht der Mörder war, dass bei „Die Wirtin“ (Roald Dahl), deren drei Gäste in drei Jahren allesamt den Aufenthalt in ihrem Hotel nicht überlebten? Laut Heinz Erhard überlebte beim „Erlkönig“ das Kind – das Pferd war tot. In Robert Schumanns „Belsazar“ und mit Matthäus 14 zur Köpfigung Johannes des Täufers wurden auch aus dem „Buch der Bücher“, der Bibel, lebensverachtende Momente herausgegriffen und



Bernhard Jäger-Böhm, Dr. Karl-Heinz Kraft, Andreas Capelle

aufgearbeitet. Mit plötzlicher Wendung im Ausgang der Geschichte war die moderne Fassung vom kleinen Mädchen und dem Wolf von (James Thurber) zu hören. Das Mädchen erschoss den Wolf im „Großmutterpelz“ auf der Stelle – denn modernen Mädchen sei doch wirklich nichts mehr vorzumachen.

Krönender Abschluss ist als wahrer Evergreen der „Kriminaltango“. Das erschütterte Publikum reizte es mitzusingen. Ein Mitglied des Ensembles wird beim letzten Versuch, die schwarz-humoröse Stimmung zu halten, noch auf der Bühne im Domhof vor begeistert applaudierendem Publikum ermordet.



Begeistertes Publikum im Domhof

Fotos: ja